



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlich oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe u. s. w. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen berart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Personen verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Befrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

- § 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.
- § 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft u. s. w. Halle (S.), den 8. Juni 1882.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.  
Geheime Postrath. **Braun.**

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 14. d. M. dem Verwaltungs-Ausschusse des Central-Dombau-Vereins zu Köln zu gestatten geruht, auch in den Jahren 1882 und 1883 eine Dombau-Lotterie nach Maßgabe des bisherigen Verloosungsplanes zu veranstalten. In dem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, veranlasse ich die Ortsbehörden, dem Vertrieb der Loose keine Hindernisse zu bereiten. Merseburg, den 18. Juli 1882.

Der Königliche Landrath.  
J. B.: Der Kreis-Deputirte **Boigt.**

Wegen der von dem Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 abzuhaltenden Gefechts-Schießübungen wird das Betreten des auf dem linken Esterufer bei Burgliebenau liegenden Holzses für den 25., 26. und 28. d. M., von früh 6 bis Abends 7 Uhr, verboten. Den Weisungen der aufgestellten Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Merseburg, den 19. Juli 1882.

Der Königliche Landrath.  
J. B.: Der Kreis-Deputirte **Boigt.**

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Gustav Gröbel in Holleben ist die Lungenseuche ausgebrochen. Passendorf, den 19. Juli 1882.

**Der Amtsvorsteher.**

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin**, 20. Juli. Nach dem „Reichs-angeiger“ beauftragte der Kaiser den Schatzsekretair Burchard mit der Stellvertretung des Reichszanzlers in Reichsfinanzangelegenheiten, soweit sie sich in dessen ausschließlicher Verwaltung befinden.

**Gastein**, 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm nahm gestern das erste Bad und machte nach dem Diner eine Spazierfahrt nach dem Kötschachtal. Heute früh unternahm Seine Majestät nach dem Bade eine Promenade.

**Vorderney**, 19. Juli. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm ist hier eingetroffen, vom Vademcommissar, dem Amtshauptmann, den Gemeindebehörden bei der Landung empfangen und von den zahlreich versammelten Badegästen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Der Ort hat festlichen Flaggenschmuck angelegt, für den Abend ist eine Illumination in Aussicht genommen.

**Wien**, 19. Juli. Im Laufe des Nachmittags statteten Ihre k. k. Hoheiten der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin dem Kaiser Franz Josef einen Gegenbesuch ab, bejuchten sodann noch die Votivkirche und besichtigten die Ringtheaterterrine. Abends 7 Uhr begaben sich die kronprinzlichen Herrschaften zu dem Diner bei dem deutschen Botschafter,

Prinz Reuß, nach seiner Villa zu Mauer, an welchem auch der englische Botschafter, die Mitglieder der deutschen Botschaft und das kronprinzliche Gefolge theilnahmen.

**Wien**, 20. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags stattete Se. k. k. Hoheit der deutsche Kronprinz nach dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen Besuch ab. Heute früh 7 Uhr setzten die kronprinzlichen Herrschaften mittelst der Südbahn die Weiterreise nach Tirol über Villach fort. Da jeder officielle Abschied verboten war, erschienen nur die Botschafter Prinz Reuß und Elliot mit dem Botschaftspersonal zur Verabschiedung auf dem Bahnhof. Die Direktion der Südbahn hatte einen Ausfichts-Salommagen zur Verfügung des kronprinzlichen Paares gestellt.

**Paris**, 19. Juli. Deputirtenkammer. Im Verlaufe der Sitzung richtete der Deputirte Blancsubé (radical) eine Interpellation an die Regierung zu Gunsten der Errichtung einer Central-Mairie in Paris, indem er an das bezügliche Verprechen des Cabinetes erinnerte. Die hierauf von dem Minister des Innern beantragte Annahme der einfachen Tagesordnung wurde mit 278 gegen 172 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde eine Tagesordnung, in welcher sich die Kammer gegen die Errichtung einer Central-Mairie ausspricht, mit 278 gegen 176 Stimmen angenommen. In Folge des Votums

der Kammer ist sofort heute Abends 6 Uhr ein Ministerrath im Elyseepalast abgehalten worden. Wie verlautet, beabsichtigt das Cabinet seine Entlassung zu geben.

**Paris**, 20. Juli. Die meisten Journale sehen in der gestrigen Abstimmung der Kammer keinen hinreichenden Grund für eine Ministercrisis und bemerken, die Kammer habe eine solche keineswegs hervorrufen wollen, nur die opportunistischen Journale sprechen sich für eine Aenderung des Cabinetes aus.

**Paris**, 20. Juli. In dem heute früh stattgehabten Ministerrathe erneuerte Präsident Grévy seine Bemühungen, den Ministerpräsidenten Freycinet von der Einreichung eines Demissionsgesuchs abzuhalten.

**London**, 19. Juli. Das Wetter droht die bis vor Kurzem viel versprechende Ernte in Irland zu vernichten. Der heutige Regen, der mit kaum irgend einer Unterbrechung niedergefallen ist, verwüstete viele blühende Felder. Die Wiesen werden, falls nicht bald ein Witterungswechsel eintritt, verloren sein. Die Kartoffeln, die Hauptnahrung der akerbauenden Klasse Irlands, haben stark gelitten und zeigen Spuren von Krankheit. Die Wiederkehr einer schlechten Saison in Irland würde verhängnißvoller sein, als die revolutionäre Bewegung. — Die im Dezember aus der Familiengruft in Duncuch-House bei Aberdeen geraubte Leiche des

Carls of Brawford wurde unweit des Gruf- gewölbes eingestürzt aufgefunden. Die Polizei verhaftete bereits einen der Leichenräuber. Die einbalsamirte Leiche ist gut erhalten.

**London**, 20. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte habe die identische Note der Mächte nunmehr beantwortet. In der Antwort schlägt die Pforte den Zusammentritt einer neuen Konferenz vor. Hiesige Blätter melden, der Dampfer, welchen Admiral Seymour Derwisch Pascha nachgeschickt hatte, hätte Derwisch Pascha nicht mehr erreichen können.

**Belgrad**, 19. Juli. Der Finanzminister Mitajovic hat seine Entlassung eingereicht. Wie es heißt, soll der König mehreren Vertretern fremder Mächte gegenüber geäußert haben, er beabsichtige nicht, die Demission des Finanzministers anzunehmen, er werde demselben vielmehr nur einen mehrtägigen Urlaub bewilligen.

**Konstantinopel**, 19. Juli. Die Konferenz trat heute in Atherapia zu einer Sitzung zusammen, welche 3 Stunden dauerte. — Wie aus Smyrna gemeldet wird, hat gestern daselbst eine Feuersbrunst das jüdische und das türkische Stadtviertel zerstört.

**Konstantinopel**, 20. Juli. Von dem französischen und von dem englischen Botschafter ist der Konferenz in deren gestriger Sitzung die Vorlage, betreffend den Schutz des Suezkanals, offiziell überreicht worden.

**Konstantinopel**, 20. Juli. In Beantwortung der identischen Note der Botschafter hat die Pforte den Vertretern der Mächte gestern Abend folgende Note übermittelt: Der Unterzeichnete befindet sich im Besitze der Note vom 15. Juli, welche die Abführung türkischer Truppen nach Egypten verlangt, die durch die gegenwärtige Lage des Landes geboten erschiene. Wenn die ottomanische Regierung sich bisher nicht entschlossen hat, aus eigener Initiative Truppen an Ort und Stelle zu entsenden, so liegt der Grund darin, daß sie, wie leicht begreiflich, sich der Ueberzeugung hingab, daß die Maßregeln der Strenge vermieden werden könnten. Vertrauens auf die Bemühungen der Mächte für Wiederherstellung der Ordnung und auch dieses Mal mit Genugthuung Akt nehmend von der Achtung, welche die Mächte feierlich und wiederholt für die unbefreitbaren und unbefristeten Souveränitätsrechte des Sultans auf Egypten bekundet haben, hat der Unterzeichnete die Ehre, auf Befehl des Sultans die Botschafter in Kenntniß zu setzen, daß die Pforte einwilligt an der Konferenz theilzunehmen, welche gegenwärtig in Konstantinopel, einzig und allein für die ägyptischen Angelegenheiten und zur Erörterung und Feststellung der Maßnahmen verammelt ist, die notwendig sind, die Rückkehr des normalen und regelmäßigen Zustandes in Egypten sicher zu stellen. gez. Saïd Pascha.

**Alexandrien**, 19. Juli. Nach aus Kairo hierher gelangten Mittheilungen soll die Aufregung dort im Zunehmen sein, von der Polizei würden aber energische Maßregeln ergriffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Zur Steigerung

der Aufregung wird das Gerücht verbreitet, daß auch in Kafrez-Zaivat Gewaltthaten gegen Europäer vorgekommen seien.

### Aus Stadt, Kreis und Provinz.

**Der Nachdruck unserer „D.S.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Anst.“ erlaubt, was zu beachten bitten.**

**Merseburg**, 21. Juli. (D.C.) Das am Mittwoch Abend im Casinoarten stattgehabte Concert der hiesigen Regimentskapelle war überaus zahlreich besucht. Die Theilnahme des Publikums war wieder eine so starke, daß die in großer Anzahl vorhandenen Stühle bei weitem nicht ausreichten, um den etwas später sich einfindenden Gästen Sitzplätze gewähren zu können, infolgedessen der Besizer gezwungen war, die Gefälligkeit der Nachbarn in Anspruch zu nehmen und von diesen Stühle zu requiriren. Bei dieser Gelegenheit wollen wir einer Unsitte gedenken, die auch an dem betreffenden Abend verschiedentlich vorkam. So viel wir erfahren, haben laut Kasse circa 500 Menschen das Concert besucht. Nach dem ersten Theil des Programms war aber kein Stuhl mehr zu haben, obgleich der Wirth 600 Sitzplätze hergerichtet hatte. In der Regel reserviren die meisten Concertbesucher Stühle für ihre später kommenden Freunde oder Verwandten, daß heißt sie legen die Stühle um oder belegen dieselben mit einem Tuch oder sonstigen Kleidungsstück. Das ist ja in der Ordnung und nicht anders zu erwarten, aber das sollte eben nur in den vorliegenden Fällen gethan werden, nicht etwa, wie es so oft vorkommt, um den Tisch zu besetzen, oder weil es am Ende möglich wäre, daß sich der oder jener Bekannte vielleicht einfinden könnte oder vielleicht nur um einen bequemen Ort zum Aufbewahren für das Umhängetuch z. zu haben. Wenn man, wie wir am Mittwoch Abend 1 Stunde vergebens nach einem Stuhle ausgehau und so und so viel mal die Versicherung gehört hat „ist besetzt“, so vermüthet man am Ende das ganze Concert und ärgert sich, daß man hineingekommen ist. — Im übrigen war der Verlauf des Concertes ein recht angenehmer, die zum Vortrag kommenden Musikstücken machten der bewährten Leitung unserer Regimentskapelle alle Ehre. Küche und Keller des Herrn Laafer ließen ebenfalls an Güte nichts zu wünschen übrig, und wenn die Bedienung anfangs eine nicht ausreichende war, so lag das lediglich an dem so unerwartet zahlreichen Besuch. Bei den demnächst noch stattfindenden Concerten (das nächste soll, wie man uns mittheilte, am Mittwoch gegeben werden) wird sicherlich auch in dieser Beziehung den gestellten Anforderungen nach jeder Seite hin Rechnung getragen werden.

† (Sächsisch) Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.) Der joeben erschienene 41. Rechenschaftsbericht dieser Anstalt auf das Jahr 1881 (vergleiche das heutige Inserat) giebt uns Veranlassung, an dieser Stelle noch besonders auf diese im Jahre 1841 unter Leitung des Staatsministers von Lindenau begründete und seitdem unter der Oberaufsicht der Königl. Sächs. Staatsregierung mit sehr günstigem Er-

folge bestehende Anstalt wiederholt aufmerksam zu machen. Bei derselben sind im Jahre 1881 1696 Personen durch 2888 Woll- und Stückeinlagen im Nennwerthe von 866400 Mark, worauf 412080 Mark baar eingezahlt wurden, versichert worden. Die Stüdeinlagen aller bestehenden Jahresgesellschaften sind um 237887 Mark baare Nachzahlungen und 107299,60 Mark Renten-gutschriften gewachsen und hierbei 1175 Stüdeinlagen zu Vollenlagen ergänzt worden. Ende December 1881 bestanden überhaupt 44966 Woll- und Stückeinlagen, zu deren Gunsten ein Vermögensbestand von 8793791,14 Mark angelegt war. Die vom 1. Februar 1883 an zahlbaren Renten (Zahresbezüge) auf das Jahr 1882 betragen von Mark 12,80 an aufwärts bis Mark 280,95 für eine volle Einlage von 300 Mark, also 4,27 % bis 93,65 % des Einlagekapitals. Im laufenden Jahre hat wiederum im Vergleich mit den Vorjahren, eine bedeutende Zunahme der Beseitigung stattgefunden, indem zur Jahresgesellschaft 1882 bis Ende Mai bereits 1083 Personen mit 2009 Woll- und Stückeinlagen beigetreten sind. Zweck der Anstalt ist: den bei ihr versicherten Mitgliedern für deren Einlagen eine anfangs zwar kleine, mit der Zeit aber steigende und im höheren Alter des Versicherten sogar sehr reichliche Jahresrente zu gewähren. Mit Rücksicht auf die bisherigen sehr günstigen Resultate kann die Anstalt zum Zwecke sicherer Altersversorgung nur bestens zur Benutzung empfohlen werden.

**Schönebeck**, 18. Juli. Gestern feierte der als geistlicher Inspektor der alten „Landeschule“ Schulporta in weiteren Kreisen bekannt gewordene Pfarrer Niese in Bahrendorf seine goldene Hochzeit, nachdem er am 14. Juni sein fünfzig-jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte. Seinen vielen ehemaligen Schülern wird es lieb sein, zu erfahren, daß der Gesundheitszustand des Jubelbräutigams ein weit besserer ist, als bei der vorigen Feier. Die Ansprache und Einsegnung des goldenen Brautpaares verrichtete ein Schwiegerjohr der Hochbetagten.

† Der weimariischen Regierung ist die Genehmigung zur Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Alstedt nach Oberörlingen (Helme) bezüglich der auf preussischem Staatsgebiete belegenen Strecke dervielben erteilt worden.

**Friedrichsroda**, 17. Juli. Bis Freitag waren hier und in Reinhardtbrunn 2388 Kurgäste eingetroffen.

### Vermischtes.

† Das Schwurgericht zu **Bauhen** hatte am Sonnabend über ein entmenscht's Weib zu urtheilen. Angeklagt war die 25jährige Kammerkassenschreiberin, Johanne Christiane Steglich aus Wobersdorf, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Sie hat ihre 5jährige Pflgetochter am 27. März d. J. zuerst furchtbar misshandelt und dann, in der Meinung, daß das Kind todt sei, in den Abort geworfen. Die Verhandlung brachte entscheidende Details zur Sprache. Wie die Section des Kindesleichenamts ergab, muß das Kind vorerst in furchtbarer

## Der rechte Weg.

Novelle von **Heinrich Köhler**.

(Fortsetzung.)

„Nichts da — Sie Misanthrop — so kommen Sie mir nicht los! Ich alter Mann bin ein schlechter Gesellschaftler für diese verwöhnten Damen — Sie können mich unmöglich so schönöde im Stich lassen.“

Ein längeres Sträuben hätte unthörschlich erscheinen müssen, aber vielleicht hätte er sich dennoch losgemacht, wenn nicht eben sein Blick zum ersten Male aufmerksamer auf den Zügen des jungen Mädchens, der Nichte des Freiherrn von Linken, haften geblieben wäre. Er glaubte zu bemerken, daß dasselbe mit einem gewissen spannenden Interesse auf seine Entscheidung wartete, und es war ein so lieblich schönes Antlitz, daß er einer momentanen Wallung nachgebend, sich zum Weiben bereit erklärte. Es schien, daß sein Herz doch nicht so ganz kalt und unempfindlich war, wie er selbst es so gern beurtheilte — vielleicht auch wollte er nur die Widerstandskraft desselben gegen weiblichen Liebreiz

erproben, wer vermag überhaupt dergleichen momentane Wallungen zu definiren — genug er blieb. Nach und nach fand er auch Gefallen an der Unterhaltung, die alte Lebenslust, der frühere Geist regte sich wieder in ihm, wozu er sich erst hatte zwingen müssen, das erschien ihm bald eine angenehme Zerstreung. Er suchte alle peinlichen Erinnerungen zu verschleuchen und gab sich der Täuschung hin, wieder wie vor drei Jahren im Hause des Präsidenten zu verkehren, — als sei die imposante Schönheit mit der königlichen Haltung wieder das velleumworbene, geistig begabte Mädchen und er der junge Referendar, der anbetend an ihren stolzen Zügen hing. Doch nein — das letztere nicht — wenn er sich die Wahrheit gethen wollte, regte sich allerdings noch ein Gefühl für sie in seiner Brust, aber das war nicht das leidenschaftlicher Verehrung, es war das eines gewissen Triumphes, einer Geringschätzung über ihr kaufmännisches Abwägen beim Vergeben ihrer Hand. Das Götterbild war von seinem Piedestal gesunken — er fühlte eine Art Ueberlegenheit über sie — so himmelweit verschieden von der damaligen

Bergötterung; sie hatte ja keine Ahnung, daß er damals das Gespräch mit ihrer Mutter, der Präsidentin, gehört hatte — sie mußte ja denken, daß er sich freiwillig zurückgezogen hatte und sich deshalb ihm gegenüber viel sicherer, freier fühlte, als es der Fall hätte sein können, wenn sie geahnt haben würde, daß er sie durchschaute.

Das Alles hatte ihm seine Ruhe und Freiheit wieder gegeben, seinem Benehmen ein Selbstbewußtsein verliehen, das ihn den Damen im vortheilhaftesten Lichte zeigte. Es erschien ihm mit einem Male thörsch, daß er sich so von aller Gefelligkeit hatte ausschließen wollen, das hätte ja feige und ängstlich erscheinen müssen und warum das? — Er war ja genugsam gegen alle Angriffe auf sein Herz gefährt, es mußte ja doppelt interessant sein, so ruhig, so objektiv in dem gesellschaftlichen Treiben dazustehen, und besonders derjenigen, die ihn verehrte, weil sein Vermögen sich nicht mit dem des Nebenbuhlers messen konnte, zu zeigen, daß er überall ein gern gesehener Gast war.

Sie ruhte in einen Fauteuil zurückgelchelt

Weise mit einem stumpfen Instrument bearbeitet oder der Kopf angerannt worden sein, denn es zeigte sich bedeutende Blutergießungen im Gehirn. Ferner constatirte die Section, daß das Kind lebend und athmend in die Düngrube geworfen worden war. Die Verbrecherin war im Allgemeinen gefählig, nur meinte sie, daß sie das Kind an jenem Abend nicht mit einem Instrument geschlagen, sondern bloß einer Ungezogenheit wegen vielleicht 2-3 Minuten auf das Hintertheil gezüglicht habe. Als das Kind darauf umgefallen sei und ganz leblos dagelegen habe, sei sie der Meinung gewesen, dasselbe sei todt und habe es darauf aus Furcht darüber, daß man sie der Tödtung zeihen könne, in den Abtritt geworfen. Erst den andern Tag wurde der Leichnam dort gefunden, nachdem man zuvor überall gesucht. Nach der Auffindung gab die Verbrecherin an, das Kind werde wohl selbst in den Abtritt gefallen sein; erst als man ihr nachwies, daß dies unmöglich sei, da die Oeffnung ja viel zu eng, räumte sie ein, das Kind mit Willen hineingeworfen zu haben. Mit den Füßen zuerst, mußte sie den Körper zusammenpressen, um ihn durch die enge Oeffnung hindurch zu zwingen. Das Motiv zu der unseligen That dürfte darin zu suchen sein, daß die Frau (die selbst keine Kinder hat) das Mädchen wieder aus dem Hause haben wollte, sich aber vor dem Manne fürchtete, der das Kind lieb gehabt. Die Frau hat das kleine Wesen oft in barbarischer Weise gezüglicht, ja einmal dasselbe im Januar Nachts mehrere Stunden nackt und barfuß hinaus in den Hausflur gestellt. Das unermessliche Weib, gegen das sich in der nach vielen Hunderten zählenden Zuhörerschaft eine erbitterte Stimmung kundgab, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Aus Falkenberg in Obersachsen vom 9. d. Mts. meldet man der „Schles. Ztg.“ über einen geheimnißvollen Mord Folgendes: Die unverheiratete Johanna B. in Schildow verließ am 26. December v. J. die Wohnung ihres Vaters und kehrte nicht wieder zurück. Alle Nachforschungen und die auf obrigkeitliche Anordnung erfolgten sorgfältigen Nachjuchungen in dem benachbarten Walde blieben erfolglos. Man will nur eine Stelle gefunden haben, auf welcher die Unglückliche verharret, herausgenommen, dann aber wieder weggeschafft worden sein soll. Der That verdächtig, und zwar des Giftmordes, war von vornherein ein Förster, welcher mit der Johanna B. ein intimes Verhältniß unterhalten hatte. Die wider den Förster eingeleitete Untersuchung blieb wegen Mangels an Beweisen ohne Erfolg, und derselbe soll sich in allen Verhören mit einer derartigen Ruhe und Sicherheit benommen haben, daß man ihn an maßgebender Seite für völlig unschuldig hielt, während die öffentliche Meinung ihn nach wie vor der Thäterschaft bezichtigte. Hierbei behielt es längere Zeit kein Bedenken, bis plötzlich bei dem Gemeindevorsteher in Sch. mit der Post ein anonymes Schreiben einlief, des Inhalts, daß die Vermisste an einem näher bezeichneten Orte jenseits der Grenze des heimatlichen Reviers im Walde vergraben liege. Die diesmalige, sofort vorgenom-

mene Nachsuchung führte auch richtig zum Ziele; denn Johanna B. wurde in einem auf einer Waldbühse gegrabenen Loch von geringem Umfange, in ihrem Anzuge, möglichst zusammengebrückt aufgefunden; darauf war eine junge Eiche gepflanzt. Kummel wurde augenblicklich die Verhaftung des Försters H. verfügt, und, da derselbe gestern in Oppeln zum Termine war, die Polizei-Verwaltung dortselbst auf telegraphischem Wege hiermit beauftragt. H. wurde von den Executivbeamten im Gasthose getroffen, benahm sich dabei sehr gefaßt, zog aber unter dem Vorgeben, seine Bede bezahlen zu wollen, eine Dosis Strichnium aus dem Portemonnaie und nahm dasselbe so schnell zu sich, daß er daran nicht verhindert werden konnte. Die von dem sofort herbeigerufenen Arzt verordneten Gegenmittel konnten ihm nicht beigebracht werden, da er energigsten Widerstand leistete; er wurde deshalb schließlich in eine Droschke gesetzt, um hierher transportirt zu werden. Nach einigen frampartigen Anfällen verschied er unterwegs in Wresche, nachdem er vorher noch mit ersterbender Stimme gesagt: „Ich habe Strichnium genommen“. Im Gasthause zu Oppeln soll er, nachdem er sich von der ersten Wirkung dieses Giftes ein wenig erholt hatte, geäußert haben: „Er könne die heiligste Versicherung geben, daß er es nicht gewesen sei“. Ein weiteres Geständniß war von ihm nicht zu erreichen, auch dann nicht, als der Förster sah, daß es mit ihm zu Ende ging. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des Försters durch Falkenberg gebracht, um nach der bisherigen Wohnung weitergefahren zu werden. Die sofort vorgenommene gerichtsarztliche Section der Leiche der Johanna B. soll keine äußerlichen oder innerlichen gewaltsamen Verletzungen haben erkennen lassen.

In Kolberg kam kürzlich ein etwas seltener Badegast an. Die Betreffende heißt „Aida“, ist von gleichmäßig glänzender schwarzer Farbe und wird täglich von einem dem Dienerschaft angehörenden jungen Manne in die See — geritten, denn „Aida“ — ist eine Vollblutstute des Grafen L., deren Nerven vermuthlich infolge der Btheiligung an verschiedenen Rennen in dem Grade gelitten haben, daß eine Reize ins Seebad unerlässlich schien.

Die Keckheit der Spazier — und Enten. Jüngst hat ein Hamburger Spaz die selbe auf die Spitze getrieben, wie folgender drohliche Vorfall, der in Hamburg auf dem Vorgesich passirte, beweist. Zwei elegant gekleidete junge Damen, von denen die eine einen blumengeschmückten Hut trug, wurden plötzlich von einem Herrn mit den Worten angedredet: „Sie haben einen Vogel!“ Erschröck wandten sich die Damen ab. Die Dame mit dem großen Hut bemerkte in demselben Augenblick, daß der letztere lebendig zu werden anfing, und ein Blick ihrer Gefährtin machte die eigenthümliche Thatsache offenbar, das sich ein frecher Spaz in das Laubwerk des Hutes eingenistet hatte. Ohne Zweifel ist dies ein Triumph für die Blumenmacherin, welche, dem Appelles gleich, dessen gemalte Weintrauben von den Vögeln angepickt wurden, Laubwerk versfertig hatte, welches dem fecken Spaz einen

schätzigten Ruheplatz zu versprechen schien. Der Spaz ließ sich ruhig eine Weile spazieren führen, ehe er davon flog. Die Spazier scheinen also im Reichen der sauren Gurke noch frecher als sonst zu sein. — Sie werden in dieser Zeit an Keckheit indessen immer noch weit überflügelt von den Zeitungs-Enten, die gewisse Reporter in dem Aufspuh des vorstehenden, unferreits nur der Kuriosität halber hier vorgeführten Exemplars aufpassen lassen, wenn die Redaktionen nicht für rechtzeitige Einspernung in den Papierkorb sorgen und dadurch die Belästigung des Publikums verhindern.

### Leipziger Börse.

Productenpreise den 20. Juli.

Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtage, etc.  
 Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 226-234 M. bez., fremder 200-236 M. bez. Unverändert.  
 Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 162-166 M. bez., fremder 150-160 M. bez. Unverändert.  
 Gerste per 1000 kg netto loco geringe 115-136 M. bez. Pafer per 1000 kg netto loco hiesiger 150-160 M. bez., fremder 140-148 M. bez.  
 Raps per 1000 kg netto 260-270 M. bez.  
 Rübsen per 100 kg netto loco 60 M. bez., per Zucht-Angut 60 M. W. Unverändert.  
 Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 45,50 M. G. Fest.

### Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 20. Juli 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtag bei Posten aus erster Hand.  
 Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 212-225 M., feinste bis 235 M. bez.  
 Roggen 1000 kg alter 165-169 M., neuer nach Trockenheit und guter Beschaffenheit 162-172 M.  
 Gerste 1000 kg zeigten sich die ersten Proben von neuer Waare, Preise haben sich noch nicht herausgebildet.  
 Gerstenmalz 50 kg 14,50-15,00 M.  
 Vater 1000 kg 162-168 M., abfallende Sorten billiger.  
 Kummel 50 kg in reiner trockener Waare 25 M., geringere Waare entsprechend billiger.  
 Nais 1000 kg ohne Angebot.  
 Delfaaten 1000 kg Nais feiner, je nach Trockenheit 260 bis 275 M.  
 Stärke 50 kg anstehend gute Nachfrage, 21,75 M.  
 Mehl 50 kg 30-30,25 M. bezahlt.  
 Solaröl 50 kg 8,75-9 M.  
 Malzwehl 50 kg fremde 5,25 M., hiesige 5,50 M.  
 Futtermehl 50 kg 8 M.  
 Kleie Roggen 50 kg 5,90-6 M., Weizenhaale 5,40-5,50 M., Weizenstrichale 5,50-6 M.  
 Delfaaten 50 kg hiesige, loco ohne Handel, spätere Termine 7,25 M. ab Mühle gefaßen.

### Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	20./7. Abd 8 U.	21./7. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	760,0	760,0
Thermometer Celsius	+22,4	+17,0
Rel. Feuchtigheit	66,2	92,2
Bewölkung	6	9
Wind	SSW	NNO
Schnee	3	4
Niederschläge	1,4 mm	
Therm. minimal 15,5.		
Der Dampfdruck reducirt sich von 8,22 auf 7,88.		

beobachtend im Hintergrunde, während er neben dem jungen Mädchen am Flügel saß, mit ihr einige vierhändige Stücke spielte und dann ihren Gesang begleitete. Und dann, als der Wagen der Majorin vorgefahren war und sie ihn verbindlichst einlud, auch bei ihr einmal vorzusprechen, sagte er ihr auch dieses zu, er wollte ihr beweisen, daß er durchaus unbefangen mit ihr zu verkehren vermöchte, daß in seinem Herzen nicht die leiseste schmerzliche Regung zurückgeblieben war. Und als sie dann fort war, überließ er sich unbefangen dem Zauber, der von dem jungen Mädchen sich auf ihn ergoß, er wollte sich das Leben nicht mehr verflümmern, wollte wieder mit Behagen aus dem Becher der Freuden, des Genusses schlürfen, er war ja jetzt gereift genug, um die Gefahren dabei zu vermeiden. Freilich war sein Empfinden dieser lieblichen Jungfrau gegenüber so viel anders — als der stolzen Schönheit, der Majorin. In dem Wesen des jungen Mädchens lag eine Heinheit, eine Herzensunschuld, daß ihm unwillkürlich die Worte Heine's: „Mir ist, als ob ich die Hände Auf's Haupt Dir legen sollt' — einfielen.

Als er beim Abschiede um baldige Wiederholung seines Besuchs gebeten wurde, versprach er es gern und war über die Wandlung seines Innern beim Nachhauseritt selbst erstaunt, aber zugleich erfreut.

„Was mich diese Jahre planlosen Umherirrens nicht gelehrt haben, das ist mir heute in den wenigen Stunden klar geworden,“ sagte er vor sich hin, „man muß das Leben nicht zu trübselig, sondern frisch und fröhlich nehmen, das ist die einzig richtige Lebensanschauung.“

### IV.

Seit diesem Tage hatte sich des Barons von Pahlen ein anderer Geist bemächtigt. Die Dienerschaft, die gewohnt war, ihren Herren ruhig und gemessen seine Anordnungen treffen zu sehen, seine Stirn von den Falten tiefen Ernstes beschattet, verwunderte sich nicht wenig, jetzt manchmal aus den Zimmern des Gutsherrn Gellang zu vernehmen, oder ihn im Vorbesprechen vor sich hin pfeifen zu hören. Der alte Franz, der in den ersten Wochen oftmals trübe den Kopf schüttelnd, seinem jungen Herrn nachgeblickt hatte, machte von Tag zu Tag ein

fröhlicheres Gesicht — es schien ihm manchmal wie eine Frage auf der Zunge zu liegen — die Wandlung war doch gar zu plöblich, aber so weit wagte er doch dann nicht zu gehen. Er hatte zwar seinem jungen Gebieter höchst eigenhändig das erste Paar Höschen anziehen lassen, er hatte manchmal seine zu tollten kindlichen Streiche vor dem strengen Vater zu bemänteln gesucht und deshalb auch immer in einem gewissen vertraulichen Verhältnisse zu demselben gestanden, aber seitdem er von seiner Reize zurückgekehrt war, lag in seinem Wesen doch so etwas Respektvollendes, eine gewisse Unnahbarkeit, daß der alte Diener nicht mehr den früheren vertraulichen Ton anzuschlagen wagte. Das Crtaunen desselben wurde noch vermehrt, als der Baron ihm eines Tages im Vorbeigehen sagte, er möge dafür sorgen, daß die Gesellschaftsräume und Fremdenzimmer in guten Stand gebracht würden, da es nicht unmöglich sei, daß in nächster Zeit einmal Besuch käme — vielleicht eine größere Gesellschaft gegeben werde.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.

Der das Jahr 1881 betreffende **1. Rechenschaftsbericht** des Directoriums, aus welchem auch die auf das laufende Jahr entfallenden, vom **1. Februar 1883** an zahlbaren **Jahresbezüge** die für die verschiedenen Alters- und Erblasser für eine **Vollentlage** von **300 Mark**

**M. 12,80 bis M. 280,95 = 4,27 % bis 93,65 %**

betragen, zu ersehen sind, kann bei dem Unterzeichneten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

**Die Jahresgesellschaft 1882**, zu welcher der Beitritt noch bis Ende November d. J. zulässig ist, zählte Ende Mai bereits **1083** Personen mit **2009** Einlagen und **292911** Mark Einlagekapital (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres **296** Einlagen mehr) und läßt sonach ein sehr günstiges Ergebnis erwarten. **Zur Annahme von Beitrittserklärungen** und zur **Ausfuntertheilung** empfiehlt sich

Geschäftsstelle **Merseburg** im Juli 1882.

**A. Rindfleisch.**

### Kaiser Wilhelms-Halle. Stereoscoopen-Ausstellung **Um die Welt.**

(Pariser Diag. Glas-Photogramme).  
II. Abtheilung:

**Amerika, Afrika, Türkei und Frankreich.**

Geöffnet täglich von 2 bis 10 Uhr.  
Entrée 25 Pf. Kinder 15 Pf.

### Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten 92. Auslosung der in der hiesigen II. Bürgerschule gefertigten Gegenstände haben folgende Nummern Gewinne erhalten und zwar:

17, 24, 32, 40, 41, 64, 94, 96, 99, 101, 127, 138, je ein Hemd, 5, 14, 36, 55, 61, 74, 76, 78, 87, 98, 133, 135, je ein Taschentuch, 37, 49, 54, 59, 73, 79, 80, 89, 97, 120, je ein Paar Socken, 31, 70, 72, 84, 107, 116, je ein Paar Strümpfe.

Diese Gewinne werden gegen Rückgabe der Loose durch den Schuhmachermstr. Focke eingehändigt werden.

Merseburg, den 18. Juli 1882.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten im Klosterhofe sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Zur Verdingung derselben haben wir einen Termin auf

**Sonnabend, den 29. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,**

im Communalbüroau anberaunt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die versiegelten portofreien Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Maurerarbeiten im Kloster“ vor dem Termine einzureichen sind.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen täglich während der Dienststunden im Communalbüroau aus.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten im Klosterhofe sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Zur Verdingung derselben haben wir einen Termin auf

**Sonnabend, den 29. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,**

im Communalbüroau anberaunt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die versiegelten portofreien Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Zimmerarbeiten im Kloster“ vor dem Termine einzureichen sind.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen täglich während der Dienststunden im Communalbüroau aus.

Merseburg, den 15. Juli 1882.

**Der Magistrat.**

### Ausverkauf.

Die zur Schneider'schen Concurssmasse gehörigen Baarenvorräthe, als:

**Velgarnituren**, einzelne **Boas**, **Müße**, sowie **Jagd-Müße** u., ferner **Cylinder**, feine und gewöhnliche, **Herrn-Hüte** und **Stoffhüte**, auch eine große Auswahl **Herrn-Ströh-Hüte**, seidene und gewöhnliche **Stoff-Mützen**, **Hofenträger**, **Chlipse** und dergleichen Herren-Artikel mehr,

verkaufe ich freihändig, hauptsächlich nächsten

**Sonnabend und Sonntag, den 22. und 23. Juli,** aus. Das Geschäfts-Lokal, **Delgrube Nr. 1**, ist an diesen Tagen von früh 7-12 und 2-8 Uhr Nachmittags geöffnet.

**Der Concurssverwalter.**

Julius Thomas.

### Ca. 100 Masthammel

sollen **Mittwoch, den 26. Juli c., Nachmittags 3 Uhr**, auf dem Rittergute Benndorf in kleineren Posten meistbietend verkauft werden. Futterstand bis Mitte August c.

Sonstige Bedingungen im Termine.

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**Montag, den 24. Juli, Vormittags 10 Uhr**, sollen bei mir

**40 St. fette Hammel und Schafe**

(Stallmast) in Partien zu 5 St. meistbietend verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

Laucha a/L.

**F. Jäger.**



### Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

**Directe Dampfschiffahrt**  
mit der Kaiserlich Deutschen Post und der  
Post der Vereinigten Staaten Amerikas

### HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich  
jeden **Mittwoch** und jeden **Sonntag, Morgens**.  
Durch-Passage nach allen Plätzen der  
**Vereinigten Staaten**.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-  
Bevollmächtigte

**August Bolten Wm. Miller's Nachfl.,**  
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,

sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.  
**Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen  
und **F. A. Laue** in Weissenfels.

### PRVOLL.

Sonntag, den 23. Juli 1882.

### großes Extra-Concert

gegeben von der Capelle der Unteroffizier-Schule zu **Weissenfels**, unter  
Leitung seines Directors Hr. **Impernaegel**, **große Illumination**  
und **Bengalische Beleuchtung**.

Anfang Abends 8 Uhr.

Programm an der Cassé.

Entrée 30 Pf.

Hochachtungsvoll

**G. Lange.**

Auf Armaturen eingearbeitete  
**Eisenschlosser**  
suchen.

**Dicker & Werneburg**  
Halle a. S.

Ein in gutem Zustande befindlicher  
4 zölliger

### Müßwagen

steht zu verkaufen bei

**Lauchert & Mayer,**  
Merseburg.

Ein kleines Capital ist  
sofort oder zum Monat De-  
tober d. J. auszuliehen; zu  
erfr. in d. Exped. d. Bl.

**Mahnzettel,  
Pfändgs.-Besehle**

sind stets auf Lager in

**A. Leidholdt's**

Formular-Magazin  
Merseb., Altenb. Schulpl. 5.

**Freunde der Naturheil-**  
kunde werden zu einem Besprechen  
und zur Gründung eines Vereins am  
**Montag den 24. Juli, punkt 8 Uhr,**  
im „**Thüringer Hof**“ freundlichst  
eingeladen.

### Visitenkarten

auf **ff. Elfenbein-Karton** liefert  
in dazu passenden eleganten Kästchen  
**schnell und billig**  
die **Kreisblatt-Exped.**

### Makulatur

verkauft die **Kreisblatt-Expedition**.

### Zu vermieten

ist am 1. October cr. ein **freund-**  
**liches Logis**, bestehend aus zwei  
Stuben, zwei Kammern und Küche  
mit Zubehör an ruhige Leute zum  
Preis von **Mk. 160**.

Näheres in der Exped. d. Bl.

### Kaiserhalle.

Sonntag den 23. Juli,  
von Abends 7 Uhr ab,  
**Tanzvergnügen.**  
Frau verw. **Geisler.**

### Funkenburg.

Sonntag, 23. Juli,  
**Flügelzänzen.**  
**D. Brandln.**

Redaction, Druck und Verlag von  
**A. Leidholdt** in Merseburg.